

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Inserate, die gespalten Korpuszelle 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Brettnig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Land 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. 25 Pf. Bestellgeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 62.

Sonnabend, den 5. August 1893.

3. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Brettnig, den 5. August 1893.

Brettnig. (Spartassenbericht auf Juli d. J.) In 103 Posten wurden 9049 Mk. 67 Pf. eingezahlt, dagegen in 26 Posten 4913 Mk. 55 Pf. ausgezahlt, 11 neue Bücher ausgestellt und 6 kassiert.

Wetterregeln für August. Bläst im August der Wind aus Nord, jagt Unbeständigkeit er fort. — Frösche auf Wegen und Stegen deuten auf baldigen Regen. — Mehltheu im August ist sehr ungesund; ungekostigt Obst bring nicht in den Mund. — Was in der ersten Augustwoche heiß, dann bleibt der Winter lange weiß. — Sind Laurentius (10.) und Bartholomäus (24.) schön, ist guter Herbst vorauszu sehen. — Um St. Laurentius Sonnenschein, bedeutet ein gut Jahr mit Wein. — Hat unsere lieb Frau gut Wetter, wenn sie gen Himmel fährt (15.) gewiss sie einen guten Wein beschert. — Gewitter um Bartholomä (24.) bringen Hagel und Schnee. — Bleiben die Störche bis nach Bartholomä, so kommt in Winter, der thut nicht weh. — Um Augustin (28.) jählet Wetter hin. — Wenn großblumig wir viele Diefeln erbliden, will Gott gar schönen Herbst uns schiden. — Marienstaud und Augustenloth, die machen uns ein teuer Wein. — Fräbregen und frühe Bettelstund, bleiben nicht, bis man zwölfe läut. — Wer im Heu nicht gabelt, im Kornschnitt nicht sappel, im Feien nicht früh aufsteht, der lebe zu, wies im Winter geht.

Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft erläßt folgende Warnung: In jüngster Zeit hat die Kundgebung von Waren, Loten und Anteißchem für Turnhallen, lauten an die Vereine der deutschen Turnerschaft in außerordentlichem Maße zugenommen. Erfahrungsgemäß wird nur in vorwärtigen Ausnahmen der beabsichtigte Zweck in Etwas erreicht; häufiger werden nicht einmal die in das Unternehmen gesteckten Summen wiedererlangt und erleiden die betreffenden Vereine nur schwere Verluste; dies werden aber für Verstand, Packung und für unnötige Ausgaben unnütz vergeudet. Aus diesen Gründen räumt der Ausschuss die Turnvereine dringend vor solchen unbesonnenen Unternehmungen und fordert die Kreis- und Gauvertreter auf, sich der Empfehlung solcher Beschlüsse um so mehr zu enthalten, als die Eristung für Errichtung deutscher Turnhallen schon jetzt in wirklich dringenden Fällen Unterstützung gewährt.

Ueber den Eintritt des Prinzen von Sachsen in das Lyceum zu Gießen schreibt sich die „N. Fr. Pr.“ in Wien nach über den Prinzen Max von Sachsen, der bereits in Eichstädt Theologie studiert. Der 23jährige katholische Prinz und dritte Sohn des Thronfolgers ergriff damit einen Weg, der ebendam bei jüngeren, nicht direkt im Thronfolge berechtigten Prinzen Regel war. In der alten Zeit übernahmen die Prinzen und Nachgeborenen eventuell den Lyceum, die nächstjüngsten wurden Militärs und die jüngsten Geistliche und Bischöfe, was Landesinteressen dadurch gefährdet werden konnten, wenn einmal ein sächsischer Prinz die Würde des römisch-katholischen Bischofs oder eines Cardinals bekleiden würde, ist nicht recht klar. In Eichstädt,

einem bairischen Städtchen von 7000 Einwohnern, dreht sich das öffentliche Leben so ziemlich um die Merikalen und Prinz Max ist da der Gast des Bischofs v. Leonrod, eines Bruders des bairischen Justizministers.

Am Donnerstag früh 4 Uhr brannte das Eisold'sche Bauergut in Leppersdorf vollständig nieder. Bei dieser Brandstätte sollte es jedoch noch nicht bleiben, denn die Flammen erfaßten das dem Schneider Matthes gehörige Wohnhaus und äscherten auch dieses total ein. Während bei Ersterem nur mit Mühe das Auszugshaus ausgeräumt und das Vieh gerettet werden konnte, war es bei Letzterem möglich, sämtliche Habe in Sicherheit zu bringen. Brandstiftung wird vermutet.

Um die erledigte Bürgermeisterstelle in Stolpen haben sich bis jetzt nach Ablauf der Meldefrist 50 Bewerber gemeldet, darunter 6 Juristen, 3 Bürgermeister, 2 Offiziere a. D., verschiedene Gemeindevorstände und Verwaltungsbeamte. Vier von den Bewerbern sind bereits zur engeren Wahl gezogen, unter ihnen ein Bürgermeister und Gemeindevorstand. Die definitive Entscheidung fällt erst, wenn der stellvertretende Bürgermeister, Herr Stadtrat Rowe, aus dem Bade zurückgekehrt sein wird.

Die Bauhner Garnison soll um ein Bataillon vergrößert werden, wozu sich der Bau einer neuen Kaserne nötig macht. Der Bauplatz ist bereits in der Nähe der jetzigen neuen Kaserne angekauft.

Der „Pirn. An.“ schreibt: „Eine Reise um die Erde zu Fuß ohne erhebliches Reiselapital zu unternehmen, muß ein Vergnügen eigener Art sein und gehört wohl hierzu nicht allein eine ganz gehörige Portion Energie, sondern auch großes Vertrauen an das Gelingen eines derartigen Unternehmens. Herr Henry Stoll, welcher sich am 1. August vormittag gegen 9 Uhr in unserer Redaktion vorstellte, hat nun eine solche Reise unternommen und dieselbe am 15. Juni von London angetreten, am 27. v. M. passierte der Genannte Berlin, am 28. Baruth und Dahme, am 29. Kirchhain und Eflerwerda, am 30. Großenhain und am 31. Meissen und Dresden. Heute traf, wie erwähnt, Herr Stoll in Pirna ein und gedenkt von hier über Prag nach Wien, von dort durch die Schweiz, Frankreich, Spanien über Gibraltar, die Westküste Afrikas bis zum Südpol, Australien, Süd-, Mittel- und Nordamerika, Asien und Europa zu durchwandern. Diese Fußtour soll bis 1. Januar 1894 beendet sein, doch gedenkt derselbe noch eher zum Ziele zu gelangen. Bei seinem Aufenthalt in Pirna befand sich der Genannte noch in ganz rüstigem Zustande.

Der à la suite des Zittauer Regiments stehende Lieutenant Dr. Hartmann ist nach seiner höchst interessanten und gefährlichen Reise mitten durch das in vollem Kriegszustande befindliche Gebiet der Witbois zu persönlicher Berichterstattung in London und Berlin eingetroffen.

Der Rörder Kofshelt und sein Opfer, die 19jährige Lecht, dienten vor 3 Jahren bei Gutsbesitzern in Sporby und galten beide damals schon als Liebesleute. Kofshelt wird als unheimlicher Mensch geschildert; sein damaliger Dienstherr war herzlich froh, als er vor der Zeit aus dem Dienst ging. Kofshelt habe zuweilen so aufregende Reden geführt, daß sich sein Dienstherr, der sonst nicht so ängstlich ist, vor ihm gefürchtet

habe und er ihn daher gern vor Ablauf des Dienstjahres laufen ließ.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag in Sendigs Restauration in Neu-Coswig. Es fand an diesem Tage im Regelschub des genannten Restaurants ein Schweins-Prämienchieben statt. Ein junger Mensch hatte seine Nummer abgehoben und hierbei auf drei Kugeln drei Regel getroffen. Der Wirt gestattete deshalb dem Pechvogel, noch eine vierte Kugel hinauszuschleichen. Der junge Mann benahm sich dabei so ungeschickt, daß die schwere Kugel nicht auf die Bahn fiel, sondern den vor ihm stehenden Wirt mit solcher Wucht an den Hinterkopf traf, daß derselbe sofort bewußtlos zusammenbrach.

Von den auf dem Grundstück des Hotels zur goldenen Sonne in Jittau am vorvergangenen Donnerstag abend verunglückten Arbeitern ist am Freitag vorm. gegen 10 Uhr noch ein zweiter gestorben. Es ist dies der bei den Baumeistern Hennig und Kirche beschäftigt gemessene Arbeiter Kefler, welcher zuletzt von den Dreien in die Abortgrube hineingestiegen war. Zum Bewußtsein ist er nicht mehr gelangt, doch hat sich bald nach seinem Eintreffen im Krankenhaus ein tobtüchtiger Zustand eingestellt.

Eines Vormittags voriger Woche besah der Gutsbesitzer K. in Gleisberg bei Freiberg sein Roggenfeld und bemerkte zu seinem Schrecken, daß die schönen Puppen nach Zahl und Inhalt bedeutend abgenommen hatten. Nach späterer genauer Besichtigung in Gegenwart des Brigadiers und eines Sachverständigen fand man das Nachbarfeld, dem B. gehörig, damit ausgefressen. B. wurde herbeigerufen und gestand, den Abend zuvor die Garben — es wurden 89 gezählt — herübergeschafft zu haben und obwohl er sehr um Nachsicht bat, so ist er doch zu seiner Bestrafung abgeführt worden.

Bei der bevorstehenden Landtagswahl beabsichtigt der Sozialdemokrat Thiele in Wurzen dem bisherigen Vertreter des Kreises Dschap-Wurzen, Bürgermeister Gärtwig in Dschap, das Mandat freitrag zu machen.

Fürst Bismarck wird Leipzig voraussichtlich nun doch noch besuchen. Wie berichtet wird, hat der Fürst bei der Durchfahrt in Göttingen dem dortigen Oberbürgermeister auf die Einladung, der Stadt Göttingen auf der Rückreise von Riffingen einen Besuch abzustatten, erwidert, er würde dies ja gern thun, sei aber leider nicht im Stande, denn zunächst müsse er Leipzig besuchen, weil er einen Besuch daselbst fest zugesagt habe.

Die Berliner sozialdemokratische Zeitung „Vorwärts“ bringt in ihrer Nummer vom 23. Juli nachstehenden, inzwischen von mehreren sozialdemokratischen Blättern weiter verbreiteten Aufsatz:

„In den Mitteilungen über massenhaftes Auftreten von Typhus bei den Garnisonen in München und Posen kommen nun auch ähnliche Nachrichten aus Dresden. Beim dortigen Leibregiment liegt das ganze Lazarett voll Typhuskranker. Es kann hier um so weniger das Grundwasser oder Trinkwasser die Ursache der Erkrankung sein, als bekanntlich beides in den Dresdener Kasernen ausgezeichnet ist. Die allgemeine Meinung der Soldaten ist auch, daß die Kost die Ursache der Krankheit ist, die zum Teil aus verdorbenem Proviant besteht, der aufgebraucht werden soll. So

werden mit denen, die ihren Körper dem Militärmoloch hergeben müssen, noch Experimente der Knickerei gemacht. Auch werden die Leute so früh als möglich wieder aus dem Lazarett zur Truppe entlassen, um Platz für andere Patienten zu bekommen, obwohl man auch schnell noch Baracken gebaut hat. Die durch die Krankheit abgemagerten und schwächlichen Menschen müssen dann gleich wieder das schwere Kommissbrot essen und ihre 12 Pfund Sand im Tornister bei brennender Sonne schleppen. Vielfach ist auch die Krankheit schon tödtlich verlaufen, aber wie viel gestorben sind, erfährt man noch nicht.“

Diese Angaben sind durchgängig unwahr, da amtlich festgestellt worden ist, daß in letzterer Zeit weder beim Leib-Grenadier-Regimente noch bei einem anderen Truppenteile der Dresdener Garnison Erkrankungen am Typhus vorgekommen sind, der letzte Typhuserkrankte vielmehr am 2. Mai 1893 aus dem Dresdener Garnison-Lazarett geheilt entlassen worden ist.

Die aus einem Leipziger Blatte in verschiedene Zeitungen übergegangene Mitteilung, daß bei dem Gefechtschießen des 107. Infanterie-Regiments sich auf dem Schießplatze in Königsbrück ein Unglücksfall zugefallen habe, wird jetzt seitens des Kommandeurs des dortigen Schießplatzes als vollständig erfunden bezeichnet.

In Wurzen wurde der Nachschußmann B. wegen Verbrechen im Dienst verhaftet.

Kirchennachrichten von Frankenthal vom 16. bis 31. Juli 1893.

Getauft: Bruno Otto, des Henkelschlägers Pegold in Brettnig S. — Anna Frida, des Maurers Schlenrich in Frankenthal T. — Anna Linna, des Tischlers und Häuslers Pegold in Frankenthal T. — Außerdem eine unehel. Tochter.

Getraut: Friedrich Gustav Sauer, Maurer in Frankenthal, mit Caroline Wilhelmine Viehoff.

Beerdigt: Max Martin, des Bier-schröters Dehne in Frankenthal einziges Kind. 10. Sonntag nach Trin. keine Beichte und Kommunion. Vorm. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Ida Anna, T. des Bandwebers Friedrich Eduard Reifig. — Alwin Alfred, S. des Zimmermanns Friedr. Alwin Prasser. — Elsa Elisabeth, T. des Fabrikarb. Robert Emil Hennig. — Totgeborener S. des Glasmachers Johann August Helas.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Ernst Robert Böhme, Bierausgeber in Dresden, mit Anna Auguste Hauke. Heirats-Register. Die Ehe schlossen: Paul Georg Bartusch, Seminar-Oberlehrer in Annaberg i. S., mit Rosa Rißche.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Caroline Wilhelmine geb. Boden, Ehefrau des Bandwebers Friedrich Julius Schöne, 66 J. 6 M. 30 T. alt.